



## Erkenntnisse der Riechforschung

Durch positive Ergebnisse auf den Organismus ist die Riechforschung/Olfaktorik schon seit einiger Zeit in den Fokus von nationalen und internationalen Universitäten und den damit angeschlossenen Forschungen gerückt. So wurde beispielsweise festgestellt, dass all unsere Zellen, sogar unser Blut auf Gerüche reagieren und wir überall in unserem Körper, im Gewebe, der Haut, unser gesamter Organismus mit Riechzellen ausgerüstet ist.

Neben der Nase werden auch über die Haut Gerüche aufgenommen, welche dann an das Gehirn weitergeleitet werden. Die Fähigkeit zu Riechen trifft für gesunde, als auch für entartete Zellen wie beispielsweise Tumorzellen zu.

Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt von der Ruhr-Universität Bochum am Lehrstuhl für Zellphysiologie erklärt in seiner Vorlesung "Von der Nase ins Gehirn", im Mai 2019, dass sich Düfte teils als wahre "Wunderwaffen" bei unterschiedlichsten Symptomen und Erkrankungen eignen. Mit dieser Riechfähigkeit unseres Organismus haben wir eine bedeutsame und effiziente Aufnahme durch den Körper, welche ungeahnte Möglichkeiten bietet.

So fand er heraus das Orangenduft die Herz- und Atemfrequenz verändern kann, Nachts im Schlafzimmer angewandt, sich mit Orangenduft im Raum, Trauminhalte deutlich zum Positiven veränderten. Wir riechen auch, wenn wir schlafen! Düfte aktivieren 1/4 unserer Hirnleistung. Düfte lösen Strompulse aus, die in alle Zellen des menschlichen Körpers gelangen können. Atmung ist gleich Riechen! Solange wir atmen, riechen wir auch. Wir können also nicht nicht riechen.

In seiner Vorlesung "Heilen mit Düften", im Juni 2019, zeigt er seine beeindruckenden, wissenschaftlichen Ergebnisse unter anderem in Bezug auf Alzheimer und Parkinson Patienten.

Er stellt darin fest, dass Personen, die ab dem etwa 58. Lebensjahr über ein abnehmendes Riechvermögen klagen, nach etwa weiteren zehn Jahren an Alzheimer oder Parkinson erkrankten.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, wenn Sie keine abnehmende Riechleistung ab dem etwa 58. Lebensjahr bei sich feststellen, werden Sie im Alter zu 100 % nicht von den genannten Erkrankungen betroffen sein, auch nicht was neurodegenerative Erkrankungen betrifft, so Hatt.

Auch stellte er fest, dass es Pflanzenarten gibt, die effektiver sind als Antibiotika, wie verschiedene Rinden, Wurzeln, Blätter. Bei Schmerzen wie beispielsweise Zahnschmerzen eignen sich hervorragend der Duft von Gewürznelken. Das Eugenol aus der Gewürznelke ist in der Lage den Schmerzrezeptor TRPA 1 zu blockieren. Menthol dagegen, blockiert nach etwa 5 Minuten die Weiterleitung der Kälteinformation und damit auch die Schmerzinformation. Menthol haltige Düfte sind daher das Mittel aus der Natur bei chronischen Schmerzzuständen.

Düfte können von dem Organismus über unsere Zellen, auch in sehr hohen Konzentrationen, sehr schnell aufgenommen werden und sind sogar im Blut nachweisbar. Mit anderen Worten, auch durch Inhalation kommen Duftstoffe in den Organismus und über das Blut hin zu jeder einzelnen Zelle. Neurotransmitter leiten die Informationen von Düften von Zelle zu Zelle.

Der GABA-A Rezeptor ist dabei der Angriffspunkt für viele Duftstoffe. Die Geranie und der Lavendel beispielsweise wirken auf diesen Rezeptor angstlösend und einschläfernd.

Lavendel ist Seelentröster und wundheilungsfördernd. Menthol aber auch Minze und Kalmus sind in der Lage den GABA-A Rezeptor komplett zu blockieren, dies hat zur Folge, dass sie anregend und belebend wirken.

Nach Hatt ist die Kalmuswurzel der "Red Bull" unter den Pflanzengattungen, dies wussten auch schon die alten Ägypter. Diese nutzen sie besonders um wach zu bleiben.

Bei Übelkeit eignen sich Duftstoffe wie beispielsweise die Süßholzwurzel und Ingwerwurzel. Diese blockieren sofort jegliche Übelkeitsreize. Laut Hatt wirken diese besser als Paspertin Tropfen.

Es geht noch weiter...Nach Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt, können nächtliche Muskelkrämpfe mit Chinin gelöst werden. Trinken Sie chininhaltige Getränke wie beispielsweise Bitter Lemon und Sie werden sehen, dass Ihre nächtlichen Muskelkrämpfe verschwinden können.

Hatt fand weiter heraus: Sandelholz fördert das Wachstum von Hautzellen, kann die Wundheilung um 40 % steigern, lässt Haare wachsen und verlängert die Lebenszeit des einzelnen Haares. Das Herz kann Blutfette über seine Riechrezeptoren wahrnehmen. Römische Kamille hemmt die Muskelkontraktion der Lunge. Ihr Einsatz ist bei COPD, Asthma, Allergien anzuwenden.

Gewürznelke und Kümmel sind Stimulatoren für Duftrezeptoren im Darm und erhöhen so die Darmperestaltik.

Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt fand weiter heraus, dass auch Tumorzellen über Duftrezeptoren verfügen. Sandelholz hemmt signifikant das Wachstum von Blasenkarzinom Zellen.

Das Wachstum von Darmkrebszellen lässt sich beispielsweise mit dem Duftstoff der Ligusterblüte beeinflussen (Duftstoff = Troenan). Er hemmt das Wachstum von Darmkrebszellen signifikant, so Hatt.

Weihrauch hat es sogar bis zum Arzneimittel geschafft. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen positive Wirkungen bei Asthma, rheumatischen Formenkreisen und entzündlichen Prozessen wie Darmerkrankungen (Morbus Chron).

Einige Untersuchungen deuten auf positive Auswirkungen bei Tumorgeschehen und Multiple Sklerose hin.

Sie kennen die Redewendungen um die "dicken Luft", so ist klar, dass Räucherwerke auch als Luftreinigungsmittel besonders geschätzt sind.

Eine weitere Studie der Witwatersrand Universität, Johannesburg, zu weißem Salbei brachte zu Tage, dass sich bei einer einstündigen Räucherung eines Raumes die Bakterienbelastung um etwa 94 % verringert. Diese Erkenntnis ist gerade in Zeiten von MRSA & Co. von großer Bedeutung.

An der Northumbria University, Newcastle fanden die Wissenschaftler folgendes heraus, dass das Riechen von Rosmarin das Gedächtnis von über 65jährigen beeinflusste, wobei der Duft von Rosmarin ihr Gedächtnis steigerte. So konnten sich die Probanden erinnern, ob sie ein Medikament bereits eingenommen hatten, oder eben nicht (prospektive Gedächtnisleistung). Diejenigen, die sich im Raum mit Rosmarinduft befanden, zeigten eine signifikant verbesserte Gedächtnisleistung als diejenigen, die sich ohne diesen Duft in einem anderen Raum befanden.

Die Universität stellte weiter fest, dass Salbei eine ebenfalls positive Auswirkung auf die Gedächtnisleistung hat. Andere wiederum, die sich im Raum mit Lavendelduft befanden, zeigten eine signifikant erhöhte Ruhe und Zufriedenheit. Diese Ergebnisse wurden der British Psychological Society in Nottingham (2016) vorgestellt.

Diese Zusammenfassung soll verdeutlichen, dass Räucherwerke nicht nur saisonal bedingten, spirituell und/oder esoterischen Wert haben, sondern über das ganze Jahr hinweg, in den unterschiedlichsten Lebenssituationen für unsere seelisch, geistige und körperliche Gesundheit ein enormes Potenzial haben und einiges leisten können.

HERBAL CODE nimmt sich dieser Thematiken an und stellt individuelle Rezepturen für individuelle Lebensphasen her.

**Sie haben ein ganz persönliches Anliegen?**

**Erzählen Sie uns davon!**

**Wir sind bekannt dafür, dass wir, neben einer umfassenden Fachkompetenz auch sehr gute und einfühlsame Zuhörer sind.**

**Nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf!**

**unter [www.physio-doc.de/herbalcode](http://www.physio-doc.de/herbalcode)**

Irrtümer und Änderungen vorbehalten!